

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

136 (23.3.1916) Mittagsblatt

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Wittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 4914

**Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Welpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

**Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben**  
 Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte adreßreiche Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Metalle 60 Pf. Platz-, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Reyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl

Verantwortlich für Anzeigen und Redaktionen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Veranschaulicht: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Redaktionen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

## Vom Krieg

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 22. März. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart vom 22. März 1916:

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
 Die Tätigkeit des Gegners ist gestern fast an der ganzen Nordostfront lebhafter geworden. Unsere Stellungen standen unter dem Feuer der feindlichen Geschütze. An der Strypa und im Kormin-Gebiet stießen russische Infanterie-Abteilungen vor. Sie wurden überall geworfen. In Dnigalitzin verlor bei einem solchen Vorstoß eine russische Geschützgruppe von Bataillonsstärke an Toten 3 Offiziere und über 150 Mann, an Gefangenen 100 Mann. Bei uns nur einige Leute verundet.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
 Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
 Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

**Von der Westfront.**  
 Die Erstürmung des Waldes von Malancourt. Großes Hauptquartier, 22. März. Der Feind hat sich von Malancourt und des vorgelagerten Schützles von Woocourt (nordwestlich von Verdun) vollzogen sich am 20. März in den Abendstunden. Unsere Artillerie hatte von 8 Uhr früh bis nachmittags gegen 5 Uhr ununterbrochen vorgearbeiten, von fünf bis sechs schaltete sie Kanonen ein, um 6 Uhr führten die süd-deutschen Kruppen vor, und vier Stunden später war die ganze Waldfläche bis an den Rand unserer ungewöhnlich hohe Zahl von 2900 Gefangenen, dazu 58 Offiziere mit einem ganzen Brigadestab und zwei Regimentskommandeuren, läßt erkennen, daß dem Gegner diese Stellung besonders wertvoll war. Auch die große Zahl der erbeuteten Maschinengewehre dürfte dafür zeugen, daß dieser Frontabschnitt, der sich annähernd zwei Kilometer durch den Wald hinzog, mit ausreichenden Mitteln verteidigt werden sollte. Denn nun ist durch unsere neue Waldstellung die beherrschende Höhe 304 von Südwesten flankiert und von Nordosten her ist sie durch den „Toten Mann“ bedroht. Wie sich unter solchen Umständen das Schicksal der beiden Dörfer Malancourt und Wéthincourt gestalten wird, dürfte die Zukunft lehren. Sie liegen in ihrer sumptigen Talniederung innerhalb einer Baustellung, die in ihrer ganzen Ausdehnung durch uns unter Kreuzfeuer genommen werden kann. Die Franzosen wollten gestern nachmittag den üblichen Gegenstoß unternehmen, kamen aber, durch unser gezieltes Artilleriefeuer aufgehalten, garnicht aus den Gräben heraus.

**Der Luftkampf bei Mülhausen.**  
 Mülhausen (Etsch), 22. März. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Blätter bringen ausführliche Schilderungen über den Luftkampf unweit Mülhausen am Samstag, bei dem vier feindliche Flugzeuge abgeeschossen wurden, dem Leiber auch eines der unzerstörten zum Opfer fiel nebst einer Anzahl von Zivilpersonen, die getötet oder verletzt wurden; von diesen sind inzwischen drei ihren Verletzungen erlegen. Die Blätter stellen ihre eigenen Wahrnehmungen und den Bericht unserer Obersten Heeresleitung und den Bericht unserer Obersten Heeresleitung und den Bericht unserer Obersten Heeresleitung in dem französischen Bericht gegenüber und geben ihrer Empörung über die falsche Darstellung in dem französischen Bericht Ausdruck. So schreibt die Mülhauser Volkszeitung:

Es ist ja fast ungläublich, daß man trotz Tatsachen ins Gegenteil zu verkehren, obwohl Hunderttausende mit eigenen Augen das ganze Drama verfolgt haben. Schilderungen hätte man verstanden, aber so unverschämte zu schwindeln, ist einfach ein Skandal. Dieser eine Bericht wird die Franzosen im Oberelsaß mehr in ihren Kredit bringen, als jahrelange Aufklärungsarbeit.

**Französische Stimmungsberichte.**  
 Bern, 22. März. (W.T.B.) Zwar widerhallen die täglichen Stimmungsberichte der Agence Havas, welche die amtlichen Kriegsberichte begleiten, von Siegesfreude und völligen

Vertrauen in die gängliche Niederwerfung der Deutschen vor Verdun, doch spricht aus den Militärkritiken der Blätter ein ganz anderes Gefühl, nämlich eine ziemlich nervöse Haltung gegenüber den dunklen Plänen der deutschen Heeresleitung. Sie fordern teils die Blätter auf, nicht zu sehr auf das Einstellen des Vorstoßes zu vertrauen, wie der Temps, der es angesichts der deutschen Fähigkeit für weiser halte, nicht an das Anhalten der deutschen Offensive zu glauben, teils ergeben sich die Kritiker in zahllosen Fragen nach dem Zweck des Wechsels zwischen Ruhe und neuen Angriffen. Wollen sie uns zwingen, unsere Befestigungen zu räumen, oder uns durch eine befähigte Demurrerung ermüden? fragt Oberst E im Journal. Im Petit Journal stellt ein anonymes Militärkritiker fest, daß die Teilanriffe zurzeit eine neue Einteilung bedeuten würden, um weitere große Stürme vorzubereiten. Infolge des ständigen Abtafens, meint der Kritiker, daß es nichts ertauuliches wäre, wenn die Deutschen anderswo einen schwachen Punkt des Panzerriegels suchen würden. Jedenfalls sei es sicher, daß die Deutschen garnicht denken würden, auf Angriffe zu verzichten.

**Der Krieg zur See.**  
 Die „Rubantia“.  
 Rotterdam, 22. März. (W.T.B.) Der Vergangene Dampfer „Rubantia“, der eine Untersuchung wegen des Unterganges der „Rubantia“ anstellen wollte, ist unverrichteter Dinge nach Niederlande zurückgekehrt.

Die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Niederlande“ läßt ihre Schiffe vorläufig nicht fahren. Die Gesellschaft teilt mit, daß die Abreise des Dampfers „Koningin der Niederlande“, der am Samstag abfahren sollte, verschoben worden ist.

**Die Gefährlichkeit der Schifffahrt durch den Kanal.**  
 Haag, 22. März. (W.T.B.) Am Dienstag nachmittag wurde im Ministerium des Innern eine Besprechung abgehalten, an der die Minister des Meeres, der Marine und des Ackerbaues, sowie Vertreter des niederländischen Seemannsbundes „Volhardag“ teilnahmen. Die Seelente erforderte die Regierung, Maßnahmen zu treffen, um die Kanalfahrt zu sichern. Ueber die Maßnahmen, die zur Besprechung standen, wird vorläufig nichts bekannt gegeben. Es verläßt aber, daß die Regierung die Wünsche des Seemannsbundes aufhebe. Der Minister des Innern erklärte, daß die Regierung sich eingehend mit der Frage beschäftigt und bereits verschiedene Maßnahmen ergreifen habe, die die Kanalfahrt weniger gefährlich gestalten würden. Demnach sollten hierüber Mitteilungen gemacht werden. Der Marineminister gab der Ansicht Ausdruck, daß es vielleicht im Augenblick ratsam sei, die Fahrt im Schottland aufzunehmen. Im Laufe des Abends fand in Rotterdam eine stark besuchte Seemannsversammlung statt, auf der das Ergebnis der Besprechung bekanntgegeben wurde.

**Verschiedene Kriegsnachrichten.**  
 Joffre im Oberelsaß.  
 Aus dem Elsaß, 22. März. Ueber einen Besuch Joffres im Oberelsaß wird der Straßburger Post berichtet: Generalissimo Joffre kam am vergangenen Freitag vormittag um 10 Uhr nach Belfort. Sein Eisenbahnzug wurde am Quai militärisch aufgestellt und er selbst bestieg mit dem die französische Armeegruppe im Oberelsaß kommandierenden General einen Kraftwagen und fuhr ohne Aufenthalt über Daincourt nach der Front im Sundgau. Mittags 2 Uhr kam er in die Gegend von Belfort zurück und besichtigte mehrere Truppenteile, die sich kürzlich an der Front im Baratal hervorgetan hatten. — Belforter Blätter widerlegen der Nachricht, daß unter den Truppen im Oberelsaß Joffre kämpften, die, wie es hieß, vor einigen Tagen nach dem Elsaß verschoben worden seien. Es seien im ganzen in einem im Oberelsaß kämpfenden Regiment zwei Regimenter eingeteilt, die sich freiwillig für den Kampf in dieser Gegend gemeldet und die zum das Unglück hatten, von den Deutschen gefangen genommen zu werden.

**Falsche Gerüchte.**  
 Amsterdam, 22. März. (W.T.B.) Einem hiesigen Blatte zufolge berichtet der Korrespondent der Times aus New York, daß das Staatsdepartement entschieden in Abrede stellt, daß die deutsche Regierung in den letzten Tagen um eine Intervention der Regierung der Vereinigten Staaten ersucht hat. Ferner stellt das Staatsdepartement in Abrede, daß die Möglichkeit der amerikanischen Postämter in Berlin ersucht habe, seinen Urlaub aufzuschieben, um bei der Vorbereitung der Friedensverhandlungen anwesend sein zu können.

**Vierverbandskonferenz in Paris.**  
 Paris, 22. März. (W.T.B.) Der Petit Parisien erfährt aus Rom: Ministerpräsident Salandra und der Minister des Aeußeren Sonnino werden Samstag vormittag nach Paris abreisen und dort Sonntag eintreffen. Sie werden am folgenden Sonntag nach Rom zurückkehren.

**Kriegsmaßnahmen in Portugal.**  
 Rotterdam, 22. März. (W.T.B.) Einem hiesigen Blatte zufolge wird dem Times aus Lissabon gemeldet: Heute wurden drei Regierungsbeschlüsse verlaßt: Durch den ersten wird der Kriegsminister ermächtigt, alle Bahngänge, die für die militärische Vorbereitung notwendig erachtet werden, aufzurufen. Durch den zweiten werden alle Männer zwischen 19 und 45 Jahren, die früher untauglich erklärt wurden, zu einer nochmaligen Musterung aufgerufen. Drittens wird die Pensionierung aller Offiziere, welche die Altersgrenze nicht erreicht haben, aufgehoben.

**Der Krieg mit Italien.**  
 Spaltung der katholischen Gruppe in der italienischen Kammer?  
 Aus der Schweiz, 21. März. (St. B.) Ich erfahre soeben, daß gestern in Bergamo eine fürmliche Auseinandersetzung der italienischen katholischen Deputierten stattfand, die eine endgültige Spaltung in zwei Gruppen bewirkte, wovon eine gegen die Kriegsbeherstärkung Stellung nimmt.

**Vom Balkan.**  
 Serbien im Gröhentwahn.  
 Budapest, 22. März. (W.T.B.) Der Bester Lloyd veröffentlicht eine Denkschrift Pasitschs über die großserbischen Ansprüche, welche er nach dem Abzug der österreichisch-ungarischen Truppen den Ententemächten überreichte. In dieser Denkschrift fordert Pasitsch außer Bosnien und Herzegowina große Teile Südungrarns, Kroatien, Serbien mit Triest, Dalmatien und Albanien mit Durazzo. In London und Paris wurde die Denkschrift unangenehm aufgenommen. In Petersburg erreichte sie erstens des Wihfallens. Salonow äußerte, Serbien leide an Gröhentwahn. In Italien, wohin die Denkschrift bloß auf Unwegen gelangte, beantwortete man sie mit Ausweisungsmahregeln gegen serbische Agenten und Propagandisten. Die Vertrauensleute, die Pasitsch zur Verbreitung der großserbischen Idee in die Entente-Staaten sandte, berichteten, die serbischen Ansprüche hätten keinen Anhang gefunden. Russland erklärte ihren Aufenthalt in Russland höchst unangenehm, was die Mißstimmung zwischen Petersburg und Wien verhärtete.

**Deutscher Reichstag.**  
 Berlin, 21. März. (W.T.B.) Die in Deutschland weilenden Studierenden bulgarischer Nationalität, welche dem Jahrgang Nr. 40 angehören und zum Militärdienst angezogen sind, müssen, laut einer Kundmachung der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin, bis spätestens am 15./18. März d. J. in der Heimat eintreffen. Die nach Ablauf dieses Termins Eintreffenden werden zur Reserveoffizierschule nicht mehr zugelassen, sondern in die Regimenter eingereicht werden.

**Dr. Spahn (Rt.)** — schwer verständlich —: Wir sind dem Großadmiral von Tirpitz dankbar für seine Ansicht und seine Pflichttreue, die sich widerpiegelt in den Geldentaten unserer Auslandsflotte, unserer U-Boote und der „Möde“, die auch das Ausland stützen machen. (Gehaftes Bravo.) Ich glaube aussprechen zu können, daß der Reichstag dem Großadmiral stets dankbar sei für sein Werk. (Bravo.) Unsere Kriegslage bessert sich andauernd, wenn man sie mit der vom März v. J. vergleicht. In den französischen Linien bei Verdun wird Verdrück gelegt, sodas die Aufmarschpläne unserer Feinde zu nichte werden. Unser Wirtschaftsleben wird die jetzige Zeit auch überleben. Ein Anshungern gibt es nicht. Was der Staatssekretär an neuen Steuern vorschlägt, um den Etat in Ordnung zu bringen, teilt sich in Kriegsgewinnsteuer und Verkehrssteuern. Es wird also beiden Strömungen entprochen. Vor allen Dingen muß der Reichsschuldenstand in Ordnung gehalten werden und zwar aus dem laufenden Etat. Es ist ein Verstum, wenn angenommen wird, daß England seine Bevölkerung stärker mit direkten Steuern belastet als wir. Deutschland

den Fraktionen ist die U-Bootsfrage bis auf weiteres bei der ersten Lesung des Etats ausgeschloffen. Die Beratung dieser Frage wird eingehend in den Sitzungen der Budgetkommission erfolgen, die in den ersten Tagen der nächsten Woche zusammentreten und gerade diese Frage in Beratung nehmen wird.

**Liebnecht (Wid)** (mit Lachen empfangen): Ich halte es für meine Pflicht, diesen Beschluß meinerseits zu widerprechen. Es handelt sich um eine Frage, die das öffentliche Interesse auf das lebhafteste bewegt. Hinter den Kulissen wird fleißig gearbeitet und vielleicht stehen wir vor der vollendeten Tatsache: Tirpitz revidiert. (Gehaftes Unterbrechung, große Unruhe.)

Darauf tritt das Haus in die Debatte ein.

**Keil (Soz.):** Wir bilden voller Bewunderung auf die Taten unserer Streitkräfte. (Bravo!) Unsere Bewunderung verdienen aber auch diejenigen zahlreicheren Familien, die Entbehrungen und Stimmern erdulden müssen. Der Vorschlag stimmt auf Heller und Pfennig. Ob die Schlußabrede aber ebenfalls stimmen wird, ist abzuwarten, da der Etat durch neue Steuern in Bilanzierung gebracht werden muß. Für neue Einnahmen muß gefordert werden, darin stimmen wir mit dem Staatssekretär überein. Wer den Ernährer verloren hat, hat Anspruch auf ausreichende Unterstützung, auf eine bessere, als sie den Veteranen früherer Kriege gewährt worden ist. Wir müssen uns dabei auf die Lasten in der Zukunft gefast machen. Die Gesamtheit muß diese großen Opfer in ihrem eigenen Interesse tragen. Wir können es nicht verantworten, die Schaffung neuer Einnahmequellen für das Reich zu verlagern und sorglos in die Zukunft zu sehen. Unsere Ansicht weicht aber von der des Staatssekretär in der Frage ab, wie diese Steuern zu gestalten sind. Wir müssen da zusammenfassen, wo die größte Leistungsfähigkeit vorhanden ist. Die Regierung bewegt sich aber noch in alten Bahnen ohne einheitlichen Plan. Mit dem Grundgedanken des Kriegsgewinnsteuernverkehrs sind wir einverstanden. In den Einzelheiten muß der Entwurf aber verständig werden, bei welchen Vermögen wir uns eins wissen mit dem sittlichen Empfinden der Volkes. Die leistungsfähigsten Betriebe werden gesont; auch mit der Schaffung weiterer neuer Steuern sind wir einverstanden. Sie dürfen aber nicht aus dem Verkehr oder Verbrauch genommen werden. Die Tabaksteuer ist unangerechtfertigt trotz ihrer Stäffellung; sie ist nur ein Wendwerk. Das Argument des Staatssekretär, der Tabak sei ein Genussmittel, ist eine brutale Auffassung. (Widerpruch. Der Präsident bittet den Redner, sich zu maßigen.) Dem Hauptanteil haben die Funktion unserer Krieger zu tragen, und dem kleinen Mann wird das Bicarrentzählen ganz unmöglich gemacht. Die 200 000 Tabakarbeiter, die durch diese Steuer geschädigt werden, dürfen auch nicht vergessen werden. Bei den Verzehrsteuern vernünftigen wir den allgemein leitenden Gesichtspunkt. Sie werden den Verkehr hemmen. Dem Reichschatzsekretär aber ist alles Wurst, wenn er nur Geld bekommt. Das trifft ganz besonders auch bei der Quittungssteuer zu. Wo bleibt die Rücksicht auf Handel und Verkehr, auf die Lebenshaltung der Massen? Wenn der Staatssekretär nicht bald andere Wege einschlägt, bringt er sich um seinen guten Ruf. (Heiterkeit.) Dazu kommt, daß die Kriegsgewinnsteuer bald wieder verschwindet, die anderen Steuern aber bleiben werden. Der Beitj solle auch einmal eine Milliarde zinslos auf den Altar des Vaterlandes legen und sich nicht nur darauf beschränken sprozentige Kriegsenleihen zu zeichnen. (Zehr richtig! bei Sozialdemokraten.) Eine bittere Ungerechtigkeit ist es, das schmale Einkommen der Soldatenfrauen zu besteuern, aber die hohen Bezüge der Offiziersfrauen steuerfrei zu lassen. Verhonen Sie nicht die Reichen und belasten Sie nicht die Armen. Das wäre nicht nur eine Ungerechtigkeit, das wäre eine Dummheit. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

**Dr. Spahn (Rt.)** — schwer verständlich —: Wir sind dem Großadmiral von Tirpitz dankbar für seine Ansicht und seine Pflichttreue, die sich widerpiegelt in den Geldentaten unserer Auslandsflotte, unserer U-Boote und der „Möde“, die auch das Ausland stützen machen. (Gehaftes Bravo.) Ich glaube aussprechen zu können, daß der Reichstag dem Großadmiral stets dankbar sei für sein Werk. (Bravo.) Unsere Kriegslage bessert sich andauernd, wenn man sie mit der vom März v. J. vergleicht. In den französischen Linien bei Verdun wird Verdrück gelegt, sodas die Aufmarschpläne unserer Feinde zu nichte werden. Unser Wirtschaftsleben wird die jetzige Zeit auch überleben. Ein Anshungern gibt es nicht. Was der Staatssekretär an neuen Steuern vorschlägt, um den Etat in Ordnung zu bringen, teilt sich in Kriegsgewinnsteuer und Verkehrssteuern. Es wird also beiden Strömungen entprochen. Vor allen Dingen muß der Reichsschuldenstand in Ordnung gehalten werden und zwar aus dem laufenden Etat. Es ist ein Verstum, wenn angenommen wird, daß England seine Bevölkerung stärker mit direkten Steuern belastet als wir. Deutschland





Verschiedene Nachrichten.

Wien, 22. März. Eine im Antsklast veröffentlichte Verordnung des Handelsministers regelt den Verkehr mit tierischen und pflanzlichen Ölen und Fetten...

Amsterdam, 21. März. (W.A.A.) Der norwegische Dampfer „Egero“ ist infolge Zusammenstoßes mit einem anderen Dampfer gesunken...

Infernalster Pflasterhaß. Einem Brief aus Kalamaçoo, Staat Michigan in Nordamerika...

Einem Brief aus Kalamaçoo, Staat Michigan in Nordamerika, vom 23. Februar entnehmen wir: Kürzlich wurde in Chicago der neue Erzbißhof konsekrirt...

Eine Liga des chauvinistischen Witzens. Der Eifer, mit dem die Franzosen immer wieder gegen die deutsche Kunst Sturm laufen...

bayert werden. Neuerdings ist in Paris eine „Ligue antialemande pour la defense de la musique française“ gegründet worden...

Karlsruher Standesbuch-Auszüge. Eheaufgebote. 21. März: Stefan Burtart von Kappelwinded, Rademeister hier...

Zobesfälle. 20. März: Phil. Kauterer, Vogelhändler, Wimmer, alt 78 Jahre; Walter, alt 14 Jahre...

Der Eifer, mit dem die Franzosen immer wieder gegen die deutsche Kunst Sturm laufen, wird ihnen, wie zu fürchten ist, wenig Zeit lassen...

Beerbigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Donnerstag, den 23. März 1916. 1/3 Uhr: Hermann Claus, Wagnermeister...

Auswärtige Gestorbene. (Anmeldungen von auswärts erscheinen unter dieser Rubrik gratis.) Freiburg: Frau Wilhelmine Koch geb. Mangler...

Handelsteil. Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr. Laßau. Der Markt in Laßau war andauernd sehr aufnahmefähig...

Das Verkaufsgeschäft lag durchweg ruhig, da angesichts der eingeschränkten Biererzeugung der Bedarf nur mäßig ist...

Der Markt in Pfulger Mostabaten war andauernd sehr aufnahmefähig, das Angebot aber mäßig...

Das Verkaufsgeschäft lag durchweg ruhig, da angesichts der eingeschränkten Biererzeugung der Bedarf nur mäßig ist...

wogten sich zwischen 28 und 64 M. der Zentner, ohne beachtet zu werden. In Württemberg wurden zuletzt 25-60 M. für den Zentner notiert.

Die Ankünfte von der Ruhr waren nicht groß, andere teils aber auch die Nachfrage ruhiger. Hausbrand blickt an Interesse weiter ein...

Das Angebot war fortgesetzt schwach, im Gegenjah aber die Nachfrage gut. Die Preise konnten daher weiter anziehen...

Der Handel war befehl. Die am meisten begehrten 1915er Weine wurden zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen...

Der Handel war befehl. Die am meisten begehrten 1915er Weine wurden zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen...

Zum Umzug: Gardinen Teppiche W. Boländer 121 Kaiserstr. 121.

Rathausaal Karlsruhe. Freitag, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr. Öffentlicher Vortrag von Herrn Hofgärtendirektor Graebener über Gemüsebau in Kriegszeiten.

Palast-Theater Karlsruhe, Herrenstraße 11. Mittwoch Donnerstag Freitag. Revolutions-Hochzeit. Sophus Michaelis.

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, eine Wohnung zu vermieten hat etc. Bad. Beobachter Karlsruhe.

Dr. Oetker's Fabrikate: „Backin“ (Backpulver), Puddingpulver, Vanillin-Zucker, „Gustin“ usw.

Für die heilige Fastenzeit besonders empfohlen: Aschermittwoch und Fastenzeit im Kriegsjahr 1915/16.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe. Donnerstag, den 23. März 1916. Im Sonderabonnement: Der Ring des Nibelungen.

Harmonium Lindholm und Hörügel. Fabrikate I. Ranges. Instrumente von Mk. 120.— bis Mk. 1170.—

Universität Heidelberg. Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1916 ist erschienen und kann durch die hiesigen Buchhandlungen oder das Universitäts-Sekretariat bezogen werden.

Kommunikanten-Geschenke. in Broschen, Ringe, Kreuzchen, Herzchen, Manschettenknöpfe, Collars jeder Art, Taschenuhren und Ketten, sowie Patentöffel.

Einfaches Fräulein, fast 20 Jahre, mit guten Zeugnissen, sehr tüchtig, sucht Stelle zu Kindern.

Ratin. Bestes Mittel gegen Ratten, Mäuse und Hamster. Amtlich kontrolliert, gegen Haustiere unschädlich.

Husten Sie? Herba Vera Bonbon sind wahre Kräuterbonbons, enthalten vortrefflich heilwirkende Kräuter.

Residenz-Theater Karlsruhe. Ab Samstag: Allein-Aufführungsrecht. Das Kriegspatenkind.

Unentbehrlich fürs Feld sind: Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasier-Garnituren, sowie Haarschneide-Maschinen.

Schöne Wohnung. 2 Zimmer mit Maniarde oder Eichenlammer in hübscher Gasse von Kriegerswiese mit 2 Kindern auf 1. Juli zu mieten gesucht.

Ratin-Vertrieb Mannheim 10. Ratin-Vertrieb Mannheim 10, Kantarstrasse 29.

Druckfaden. jeglicher Art fertigt schnellstens an „Wadentia“, Kft.-Gej. für Druck und Verlag, Karlsruhe.